

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

264 (11.11.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019090)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Beder, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Cerus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 264.

Sonntag, den 11. November.

1877.

Berlin, 8. November. Trotz der Erkrankung des Justizministers hat das Staatsministerium gestern das Ausführungsgezet zur der Gerichtsverfassung beraten und endgültig festgestellt.

— Die Budgetkommission setzte die Berathung des Anleihegesetzes fort. Von der seitens der Regierung für den Bau der Strafanstalt geforderten Summe von 1,100,000 Mark wurden nur 150,000 Mark als erste Rate in das Extraordinarium eingestellt, in Konsequenz des principalen Beschlusses, daß die Bewilligungen nur auf ein Jahr zu erfolgen haben. Abgelehnt wurden die für die Reorganisationsbauten der Strafanstalt zu Luckau geforderten 275,000 Mk., und zwar unter Hinweis auf das zu erwartende Gezet über den Strafvollzug. Ferner lehnte die Kommission die zum Neubau eines Gebäudes für die Direction der indirecten Steuern in Berlin geforderten 1,500,000 Mk. ab.

Dresden, 8. Novbr. Die Königin-Mutter, Amalie Auguste, geboren den 13. November 1801, ist heute Abend nach 6 Uhr sanft entschlafen.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 8. Novbr. Officiell aus Kairi: Die Türken, welche am 5. d. General Lasareff bei Besetzung der Position vor den Südforts von Kars angriffen, wurden mit großem Verluste geschlagen und in voller Unordnung bis unter das Fort Pasiz Pascha Tabia zurückgeschlagen, in welches 2 Bataillone des Kutais'schen Regiments auf der Verfolgung eindrangen. Dieselben machten den größten Theil der Besatzung nieder, machten die Geschütze unbrauchbar, nahmen 10 Officiere und 40 Mann gefangen und kehrten mit relativ geringem Verluste zurück. Der Verlust der Türken ist enorm.

Wien, 8. Novbr. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Kattaro von heute, die Montenegriner hätten am 6. d. M. das Bombardement des Forts Serdan bei Spuz begonnen und zur Belagerung desselben 20 Geschütze von Podgoriza dahin gebracht. — Aus Belgrad von heute wird dem Blatte eine plötzliche Zunahme der zwischen der Pforte und Serbien bestehenden Spannung signalisirt. Es sei dies die Folge einer dem Belgrader Kabinette zugegangenen Verbalnote der Pforte, worin, unter Androhung energischer Maßnahmen, die Zurückziehung des serbischen Observationscorps verlangt werde.

Konstantinopel, 8. Novbr. Ein Telegramm Mufhtar Paschas aus Erzerum vom 5. d. M. meldet, die Russen hätten am Sonntag seine Positionen rechts und links angegriffen, er habe rechts die Russen anfangs zurückgewiesen, nachdem sich aber die Russen des linken Flügels gegen das aus unvollständigen Erd-

werken bestehende Centrum gewandt hätten, sei es den Truppen des Centrums nicht möglich gewesen, sich zu behaupten. Dieselben hätten unter Zurücklassung mehrerer Geschütze die Flucht ergriffen. Er habe darauf die Unmöglichkeit eingesehen, seine Positionen zu behaupten und das Signal zum Rückzuge nach Erzerum gegeben. Die unter den Truppen des Centrums ausgebrochene Panik sei dem unehrenhaften Verhalten einiger Officiere zuzuschreiben, die vor das Kriegsgericht gestellt werden würden. Seine Truppen hätten die besetzten Werke von Erzerum besetzt, er habe Vertheidigungsmaßregeln getroffen.

Emden, 7. Novbr. Der Logger „Westfalen“, Capt. J. G. Janssen, kehrte gestern mit Schaden an der Fleet von den Fischgründen zurück. Es sind ca. 14 Netze theils verloren, theils zerissen. Der Fang des Schiffes beträgt 100 Tonnen.

— Das vor fünf Monaten von Leith nach Bombay abgegangene, mit 2000 Tons Kohlen beladene Schiff „Hampden“ ist am 16. September auf offener See verbrannt. Die Mannschaft suchte sich in Bötchen zu retten; 19 Leute sind auf den Seychellen angekommen; die übrigen aber fehlen. Von den Seychellen ist ein Rutter abgefahren, um Hülfe zu leisten.

Der Ems-Jade-Canal.

Nachdem uns die amtlichen Vorlagen des Abgeordnetenhauses über die Aufnahme einer Anleihe für Staatsbauten nunmehr zugegangen sind, entnehmen wir den Erläuterungen zu dem Gesetzentwurfe das Folgende:

Der Ems-Jade-Canal, zu dessen Inangriffnahme bereits durch den Staatshaush. lts.-Etat für 1874 (Cap. 9 Tit. 24) eine 1. Rate von 600,000 M. zur Verfügung gestellt ist, soll nach Ausweis der zu jenem Etat gegebenen Erläuterungen dazu dienen, sowohl das ausgedehnte, östlich von Aurich belegene fischliche Moor der Cultur zu erschließen, als auch einen noch fehlenden Verkehrsweg zwischen den Emsmäfen und der Jade zu schaffen, der neben seinem allgemeinen Nutzen für Ostfriesland insbesondere einen wichtigen Verkehrsweg für die militärischen und Marine-Etablissements zu Wilhelmshaven bildet. Den Interessen einerseits des Reichs, andererseits Preußens entsprechend, wird beabsichtigt, die im oldenburgischen Gebiete belegene Abtheilung des Canals aus Mitteln des Reichs herzustellen, wogegen der Bau der Strecke von der preussisch-oldenburgischen Landesgrenze bis zur Ems auf Kosten Preußens erfolgen soll.

als einem Ehrlichen vom Adel geben, so wissen wir der zehn bessere für die eine.“

„O du meine Güte,“ keuchte Pfreund aus gepreßter Brust: „ich will sie dem Junker gern lassen, um nur wieder einen gnädigen Herrn zu haben.“

„Ein Wort, ein Mann,“ rief der Kurfürst: „so, und nun macht eure Sache vollends mitammen aus. Du hast Urlaub, Bodecker, schick den Walzdorf herein.“

8.

Meister Pfreund brachte seiner Tochter versprochener Maßen einen Mann von der Messe heim, und zwar den, welchen sie selber ausgekocht haben würde. An den Freund Hieronymus aber schrieb er nach wenigen Wochen schon mit doppelsinnigen Worten:

„Dein Söhnlein hat bei einem verdrießlichen Handel sein junges Leben lassen müssen. Seine Leichenbegleitung war so zahlreich, als je in Leipzig erhört gewesen.“

Das war nicht übertrieben; viele tausend Leute waren auf den Beinen, als Hans Schrägenstaller im Armenjünderkleid hinausgeführt wurde.

Was aus Pentalpha und Forceps geworden, hat zu Leipzig keine Seele erfahren. Wenn das Sprichwort Recht hat, sind sie gewiß nicht ertrunken.

Hans Schrägenstaller.

Eine Neßgeschichte

aus

Leipzig's Vorzeiten.

(Schluß.)

„Genug,“ sagte Kurfürst August, indem er vortretend seine Hand auf des Apothekers Schulter legte, so daß er sich nicht rühren konnte. „Bleib sitzen,“ herrschte der Fürst dem Uebermüthigen zu, der mehr todt als lebendig schien: „und vernimm, was wir sagen. Unsere Gerechtigkeit ist nicht feil, und was du von Lösegeld sprichst, vernahmen wir in Ungnaden. Der Schrägenstaller ist schon so gut wie geköpft, verlaß dich darauf, und wär' er der Sohn des Augsburger Fuggers. Ferner hast du gelogen, da du sagtest, der Bodecker würde von deinem Gut zehren müssen, wenn du ihm deine Tochter zum Weibe gäbst. Wir ernennen den Junker zu unserm Burggrafen auf dem Sonnenstein, wo er sieben Weiber ernähren könnte, wenn er ein Türl' wäre.“

Des Fürsten Hand küßend, sagte der Bodecker:

„Ich bin ein Christ, begehre Eine nur, doch die von ganzem Herzen . . .“

„Still,“ herrschte ihm August zu: „laß uns gewähren, um dir eine Frau zu verschaffen. Wenn dieser geldstolze Mann sein Kind lieber einem Galgenschwengel an den Hals werfen möchte,

Auf Grundlage sorgfältiger Ermittlungen und Verhandlungen ist für den Canal auf preussischem Gebiete folgende Linie festgestellt worden. Er beginnt an der Ems bei Nesseland unweit der Stadt Emden, verfolgt das dortige sogenannte städtische Fahrwasser, an dessen oberem Ende das fiskalische Dock berührend, bis zur Stadt, durchschneidet dieselbe, indem er dem Laufe des Faldernbels (eines Entwässerungscanals) folgt, und setzt sich außerhalb der Stadt in dem angemessen zu regulirenden Wollthuser und Upthuser Tief bis zum Tiedfahrts canal fort, welcher sodann bis zu seinem oberen Ende bis Aurich benutzt wird. Von Aurich aus läuft der Canal in mehr östlicher Richtung über Wiesens, durchschneidet sodann das fiskalische Moor auf 12 Kilometer Länge in fast gerader Linie bis Upschört und erreicht, über Hooheje und Dykhausen weiter verlaufend, westlich von Sande die preussisch-Oldenburgische Grenze. Die Bestimmung des Grenzpunktes, von welchem aus der Canal über Sande und Mariensiel bis Wilhelms- haven weiter geführt werden soll, ist im Einverständniß mit dem Chef der kaiserlichen Admiralität erfolgt.

Die Gesamtlänge des Canals beträgt 74 Kilometer, davon liegen rot. 63 Kilometer auf Preussischem und rot. 11 Kilometer (oder 1½ Meilen) auf Oldenburgischem, beziehungsweise Reichs- gebiet. Die Profilverhältnisse sind mit Zustimmung der Marine- verwaltung denjenigen des holländischen Canals gleich ange- nommen, nämlich Sohlenbreite gleich 8,5 Meter und Wassertiefe gleich 2 Meter. Der Wasserspiegel liegt in der unteren Emdener Strecke in der Höhe des gewöhnlichen Hochwassers der Ems. Die Kosten des Canals auf preussischem Gebiet sind zu 8,401,000 M. veranschlagt. Hierunter ist ein Posten von 521,100 M. für Land- erwerb begriffen, dessen Deckung durch die Interessenten zu bean- spruchen war.

Mehrfährige Verhandlungen mit den Beteiligten (der ost- friesischen Landschaft, der Stadt Emden und anderen Corpora- tionen u.) haben nun zu dem Ergebnisse geführt, daß Seitens letzterer die Zahlung eines baaren Beitrags von 337,300 M. er- folgt, der Rest von 183,800 M. aber durch Gegenleistungen ge- deckt wird.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— (Vergiftung durch Chilisalpeter.) Bei der großen Be- liebtheit, deren sich der echte, unverfälschte Chilisalpeter (salpeter- saures Natrium) bei den Landwirthen erfreut, verdient bei dessen

Gebrauch doch einige Vorsicht empfohlen zu werden. Im Jah- 1874 wurde von einigen Landwirthen in der Nähe von Mülberg a. d. Elbe die Beobachtung gemacht, daß sowohl Pferde als Rind- vieh, welchen Gelegenheit gegeben war, an den unverschlossenen la- gernden Säcken mit Chilisalpeter wiederholt zu lecken, bald darauf starben. Ein ähnlicher Fall wiederholte sich vor einigen Wochen in Großpöthen, Provinz Hannover. Dort fielen dem Guts- besitzer G. an einem Tage vier seiner besten Kühe, während meh- rere andere schwer erkrankten. Es wurden nämlich auf dem Hofe die mit Chilisalpeter gefüllten Säcke behufs anderer Ver- wendung ausgewaschen, und das dazu benutzte Wasser sammelte sich an einer tiefer gelegenen Stelle des Gehöfts. Dort löschten die Thiere, welche täglich in den Hof gelassen wurden, ihren Durst und starben bald darauf unter den Symptomen der Ver- giftung. Sanitätsrath Rupprecht in Hettstädt stellte fest, daß der- artige Fälle leider sehr häufig und auch bei Schafen und Schwe- nen vorkämen und vielfach als Milzbrand angesehen würden. Nach seinen Äußerungen bewirken gewisse Mengen von Kali so- wohl wie von Natrium Herzlähmungen und scheinen gerade die bestgenährten Thiere denselben am leichtesten zu verfallen. Dr. Rupprecht erwähnt ferner, daß auch Seifenwasser, Härings- und Pöfelbrühe in derselben Weise schädlich wirken.

Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes von Wilhelmshaven nach Schwärderhörne.

Montag,	den 12. Nov.	3 Uhr	Nachmittags.
Dienstag,	" 13.	11 "	Vormittags.
Mittwoch,	" 14.	11 "	" "
Donnerstag,	" 15.	11 "	" "
Freitag,	" 16.	11 "	" "
Sonnabend,	" 17.	11 "	" "
Sonntag,	" 18.	11 "	" "

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

von Schwärderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag,	den 12. Nov.	1 Uhr	Mittags.
Dienstag,	" 13.	8 "	Vormittags.
Mittwoch,	" 14.	8 "	" "
Donnerstag,	" 15.	8 "	" "
Freitag,	" 16.	8 "	" "
Sonnabend,	" 17.	8 "	" "
Sonntag,	" 18.	8 "	" "

führt, und nie wäre sein matter Blick auf die grünen Fluren ge- fallen, wenn sie ihm nicht Hut und Stock gegeben und seinen Arm zum Spaziergange genommen hätte.

Was ihre Erziehung betraf, so hatte sich der gute Mann eigentlich zu viel darum bekümmert, denn in ihrem achten Jahre kannte sie die lateinischen Declinationen und Conjugationen, und an ihrem folgenden Geburtstag erhielt sie den Cornelius Nepos von ihrem Vater zum Angebinde. Als eine mildthätige Nachbarin sich des armen Kindes während der Schulstunden annahm und sie in weiblichen Handarbeiten unterrichtete, schüttelte der Vater, wie sie ihm triumphirend die ersten Resultate ihres Fleißes zeigte, brummend den Kopf und fragte, wozu dergleichen Alotria ihr nützen könnten!

Und dennoch hatte sich der Kopf gesund und klar gebildet und war das Herz in der warmen Fülle der Weiblichkeit geblieben. Sie selbst hatte den richtigen Weg gefunden, sie hatte errathen, was recht und unrecht war, was gut und schlecht, was erhaben und niedrig! Sie wußte mehr als die besterzogenen Mädchen ihres Alters, sie wußte viel, sehr viel — nur wie liebreizend sie selbst war, das wußte das arme Wesen nicht; daß sie als Modell einer jener „erträumten Frauen“, von denen Grandville, der wahn- sinnige Zeichner, ein Album entworfen, hätte dienen können, davon ahnte sie nichts!

Es gibt aber immer andere Leute, die das ganz gut wissen, — die es dermaßen gut wissen, daß sie an nichts, wie an jenen Liebreiz denken und deshalb Alles vergessen, woran sie eigentlich zu denken haben. — So auch der junge Freiherr, der die Lehrers- tochter eines Abends am Arme ihres zerstreuten Vaters vor dem Thore lustwandeln sah und der am nächsten Vormittage kein Wort von dem Vortrage über Staatswissenschaft verstand, welchen einer unserer berühmtesten Rechtsgelehrten an der Universität hielt! — Die kleine braune Perrücke des Professors schien ihm ein blonder Mädchenkopf, und die Gläser der goldenen Brille zwei Weichenaugen, in denen sein erinnerungsstrunkener Blick sich mehr und immer mehr verlor, und dermaßen starrte er den alten Herrn mit Begeisterung an, daß dieser nach der Vorlesung zu ihm sagte:

„Ich danke Ihnen für Ihre große Aufmerksamkeit, Herr Baron.“

Er sah sie wieder, er fand Mittel, sich ihr zu nähern und — doch wozu erzählen, was geschah? Welcher der Leser hat jenen Roman nicht schon errathen, der sich seit Anbeginn der Welt ab- spielt und vielleicht am Abende des letzten Tages der Schöpfung noch nicht ausgespielt ist, — den ewigen Roman der Liebe, — ewig jung, ewig schön und himmelanstrebend!

Sie liebten einander mit dem Feuer einer unverdorbenen Jugend — mit jener keuschen Flamme, jener Heiligkeit, die nur selten noch in unserer Zeit zu finden sind; sie dachten an keine Zukunft, sie schwelgten im Seelenrausch der Gegenwart!

Da kam die Trennung und — seltsam! Der junge Mann

Frauenliebe.

Erzählung

von
A. Mels.

Ich sinne nach, mein Leser, ob das, was ich Dir erzählen will, sich der Mühe lohnt, erzählt zu werden; denn es ist solch' eine einfache Geschichte, daß ich fürchten muß, Dein Interesse un- erweckt zu lassen. Es ist meinem Geiste unmöglich, so sehr er sich auch immer spannen mag, etwas in dieser Begebenheit zu finden, was sich dazu eignen könnte, dem Geschmacke der heutigen Leservelt zu willfahren; — weder verzehrender Weilschmerz, noch fieberhaft versengende Lebensstrunkenheit, — weder gemüthliche acht- zehnhundertjährige Glücksträume, über Nacht verwirklicht und am Mittag versflogen, noch Weltverbesserungs- oder Völkereglückungssucht, — weder Verbrechen, . . blutig, groß, noch Tugend unserer Zeit, und wenn auch die Linse des Mikroskopes, unter welche diese sich selbst zu stellen pflegt, noch so scharf wäre! — Nein, alle diese Requisiten eines modernen Romans fehlen gänzlich meiner Er- zählung.

Es ist die alte — die uralte Geschichte von zwei Herzen, die eine kurze Spanne Zeit beseligend einander zugejauchzt, bis die Gesellschaft, die Welt sich, dem Schatten Banquo's gleich, wie ein drohendes Phantom zwischen ihre brennenden Lippen drängte und sie mit kaltem Arme von einander riß; — es ist die alte Ge- schichte von der vergessenen Liebe, — vom verhallten Accorde, — von einer welken Rose!

Du kennst sie wohl, diese Geschichte, Leser; vielleicht kennst Du sie nur zu gut, und indem Du dieses liest, zittert das Blatt in Deiner Hand, wie die Feder in der meinen! — Vergessen sein ist todt sein, — vergessen ist tödten! Und unser Herz ist der Friedhof, auf welchem so viele edle und hohe Gefühle ruhen, die unser Verstand, der kalte, — der unbarmherzige Senker, gemordet!

* * *

Sie war siebenzehn Jahre alt, die Tochter eines Lehrers, dessen Frau bei ihrer Geburt gestorben war, und mußte ihrem Vater Alles ersetzen, die frühverstorbene Gattin, die von einer unerbittlichen Krankheit dahingerafften Söhne und all' die Lebens- hoffnungen von denen nicht eine Wort gehalten hatte! Sie liebte ihren Vater mit kindlicher Innigkeit und wiederum liebte sie ihn wie eine Mutter ihr Kind, denn der unbeholfene, von der Welt und ihren Bedürfnissen nichts wissende Mann hatte sich dermaßen in sein Schulfach hineingelegt, daß er keine andere Welt als seine Klasse kannte. Ihren Vater je zu verlassen, daran, sie hatte es sich oft genug gesagt, wäre es unmöglich auch nur zu denken; — er hätte sich ja nicht zu Tische gesetzt, wenn sie ihn nicht hinge-

Bekanntmachung.

Am
Mittwoch, 14. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, werde ich eine
bedeutende Partie Kippfarren
im Elsaß, neben dem Hause des Maler-
meisters Hrn. Stolle, öffentlich auf Zah-
lungsfrist verkaufen, wozu ich Kauflieb-
haber einlade.

S. Eden.

Bezirks-Compagnie Wilhelmshaven.

Die diesjährigen Herbstcontrolversamm-
lungen finden in Wilhelmshaven auf dem
Platz beim Exercierchuppen, Ostfriesen-
straße, statt.

Zu stellen haben sich sämtliche Re-
servisten, Wehrleute und zur Disposition
ihrer Truppentheile oder der Ersatzbehör-
den entlassene Mannschaften der Land-
armee und Marine, welche im Preussischen
Jadegebiet oder in den Gemeinden Sep-
pens und Neuende sich aufhalten und
ihrem Gewerbe nach nicht Schiffer sind,
und zwar:

am 13. Novbr., Vorm. 11 Uhr
die Jahrgänge 1867—1869.

Nachm. 3 Uhr die Jahrgänge 1863
bis 1866.

14. Novbr., Vorm. 11 Uhr die
Jahrgänge 1870 u. 1871.

Nachm. 3 Uhr der Jahrgang 1872.

15. Novbr., Vorm. 9½ Uhr die
Jahrgänge 1873—1877.

Persönliche Ordres werden nicht er-
theilt.

J. A.:
L e f e b e r,
Bezirksfeldwebel.

Zu vermieten.

An der besten Lage in Wilhelmshaven
ein Laden mit Garten, Eiseller re. auf
Mai n. J.

Schöppel.

Schnittäpfel

in guter Qualität, gegen Pflaumen noch
mal so vorteilhaft, empfiehlt a Pfd. 30 Pf.

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven u. Belfort.

blickte ruhig und heiter unter Thränen und Rüssen, das Mädchen
furchte die Brauen und ihr sanftes Gazellenauge loderte düster!
— Er wollte ihr einen jener Eide schwören, die so Viele schon
geschworen und so Wenige gehalten, doch sie legte die Hand auf
seine Lippen:

„Ich will keinen Schwur,“ rief sie mit fast rauher Stimme,
„ich habe nie einen anderen Mann geliebt — ich werde nie einen
Andern lieben!“ — und mit einem Ungeflüm, den er nie an ihr
gekant, riß sie ihn an die Brust und bedeckte sein Gesicht mit
sinnesverjüngenden Küßen!

Dann stieß sie ihn plötzlich von sich und floh durch die dunkle
Nacht ihrem väterlichen Hause zu.

Der Freiherr reiste ab; er schrieb oft — er gab Der, die
sein Leben war, fast täglich Rechenschaft von seinem Thun und
Denken. Anjungs erhielt er nur kurze flüchtige Antworten, endlich
blieben auch diese aus! Er schrieb Brief auf Brief — er war im
Begriff, zur Universitätsstadt zurückzukehren, da ihn sein geängstigtes
Herz das Schrecklichste ahnen ließ. — Da endlich bekam er Nach-
richt von ihr, — dem reinen Himmelstraume seines Herzens.

Es war ein Blatt Papier, ein Zeitungsblatt; — er stieß
einen grellen Schrei aus — dann stürzte er zu Boden.

Es war die Vermählungsanzeige seiner Heißgeliebten!

* * *

Eine lange Reihe von Jahren ist seit jenem Tage verflossen
— ein ganzes Menschenleben . . . über vierzig Jahre! Die, welche
— möchte man sagen — Augenzeugen des Verhältnisses des
jungen Freiherrn und der Lehrerstochter gewesen, sind entweder
gestorben, oder haben es längst vergessen. — Wenn man seine

PHOTOGRAPHIE

von J. Kannemann.

Ich mache das geehrte Publikum hiermit aufmerksam, daß ich mein Geschäft vom
Elsaß nach der

Noonstraße 77

verlegt habe.

Ueber etwaige Aufträge in meinem früheren Wohnort Elsaß
gibt der Wirth Janssen, Marktstraße 37, nähere Auskunft.

Wilhelmshaven.

J. Kannemann,
Photograph.

Schleimlösend und Husten be- seitigend!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Olmutz, den 24. Mai 1877.

Anbei überreiche Ihnen (folgt Bestellung). Ich darf nicht umhin, Ihnen
auch einen guten Beweis Ihres Fenchelhonigs*) zu geben, da meine Mutter
eine hochgradige Lungenentzündung hatte, daß sie nicht einmal Wasser einneh-
men konnte. Ich empfahl ihr den Honig und nach einem Tage fühlte sie sich
so wohl, daß sie es heute noch nicht unterlassen kann, den Honig in Thee zu
nehmen, der ihr beim Husten den Schleim so auflöste, daß sie gar keine
Schmerzen verspürt; selbe forderte mich selbst auf, Sie von der Güte Ihres
Honigs zu benachrichtigen.

Gustav Buchinger.

*) Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glaße
eingetragene Firma von „L. W. Egers in Breslau“ trägt, und allein
zu haben in Wilhelmshaven bei Hrn. C. Wetschky; in Jever bei
J. G. Sarenberg.

Vom Montag Morgen bis Dienstag, den 13. Novbr., Abends
bin ich in Wilhelmshaven, Hotel Denninghoff anwesend mit einem Muster-
lager der schönsten angefangenen und musterfertigen Stickereien, sowie
dazu geeignete Neuheiten. Bitte die geehrten Damen, mich mit ihren Aufträgen
für die Weihnachts-Saison zu beehren.

Caroline Bruhn aus Oldenburg.

Der beste Kalender für 1878!

Der berühmte Volksdichter Carl Weise, ein herrlich begabter Poet,
der Werkstatt entsprossen, schuf dieses echte Volksbuch, eine Perle unter
Kalendern, im Uebrigen mit allem poetischen Inhalte eines solchen reichlich
versehen, mit vielen Bildern geschmückt. Preis 50 Pfg. in allen Buchhand-
lungen. Gegen franco Einwendung von 60 Pfg. (kein Postvorschuß) auch von
J. Lemzer, Berlin SO., Coitbuiser Straße 9 zu beziehen.

Universitätsjahre sich in's Gedächtnis zurückruft, so denkt man
gewöhnlich an etwas anderes als an die Liebesleiden seiner Comi-
tanten! Höchstens kann man irgend einen beleibten Appellations-
rath an seinem Stammtische in der Bierstube des Abends sagen
hören:

„Haben Sie die neue Rede in den Kammern vom Minister
Dingsda gelesen? — Ein verteufler Kerl — hab' mit ihm anno
dazumal in Göttingen studirt . . . muß auch eine Liebesgeschichte
damals gespielt haben . . . wer sich nur alles dessen erinnern
könnte!“

Ob er selbst sich wohl dessen erinnert? — Er, der sich so
hoch geschwungen, daß er nur die Geschichte als Richterin seines
Thuns und Wirkens anzuerkennen braucht und der im Voraus
überzeugt sein muß, daß die Unparteiische seinen Namen als den
eines außergewöhnlichen Menschen der Nachwelt überliefern wird!
— Wer kann das behaupten oder dem widersprechen? — Das
Leben eines Staatsmannes, sagt man, ist vor allen anderen dazu
angethan, die Blumen, welche im Herzen der Menschen ihre Wur-
zeln geschlagen haben, zum Verdorren zu bringen; — dem Manne,
welchen seine Zeitgenossen nur nach Thatfachen . . . nach that-
baren, ja nach brutalen Thatfachen beurtheilen und schätzen, bleibt
weder Zeit noch Muße, um jene zarte Pflanze zu pflegen. — Er
ist alt geworden, er hat viel errungen . . . und wenn es auch nur
das stolze Selbstbewußtsein wäre, daß Millionen zu ihm wie zu
einer Art von politischem Messias emporblicken!

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle eine prima Sendung von
Fromage de Brie.
Neufchâtel.
Amanda-Käse.
Holl. Rahmkäse.
do. Edammer.
frisch. Schweizer Käse.
Limburger
Thüringer
Harz- u. Appetitkäse.
Parmesan- und
grünen Kräuterkäse.

C. W e t s c h k u.

Wiener Würstchen.

C. W e t s c h k u.

Den geehrten hiesigen Damen zur gefälligen Nachricht, daß unser Lager in
angefangenen und musterfertigen

Stickereien

als: **Teppiche, Streifen in Lehnstüßel, Lambrequins, sowie Schube, Hosenträger, Zuchanten, Schlummervollen, Sophasissen, Stickereien in Garderobenhalter, sowie das Allerneueste mit dazu passenden**

Holzschneidereien

auf's großartig Ueberraschendste assortirt ist, so daß wir im Stande sind, gegen etwaige auswärtige Musterlager mit bestem Erfolg zu concurriren. — Unser Geschäftsprincip ist billigste Preisstellung und strengste Reellität. Achtungsvoll

M. Hitzegrad u. Co.

„Deutsches Haus.“

Sonntag, den 11. November:

Letzte Vorstellung
der Gesellschaft COHN.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

Th. Volger.

Ausverkauf.

Um mit verschiedenen

Manufacturwaaren

zu räumen, habe ich mich entschlossen, dieselben vom Sonntag, den 11. d. M., ab bis auf Weiteres

zu und unter Einkaufspreisen

zu verkaufen.

Namentlich: Eine große Parthie Buckskins, Kleiderstoffe, Cat-tune, Flanelle u. Leinen, sowie Damen-Filz-, Stepp-, Moirée- u. weiße gestickte Röcke, Schürzen für Erwachsene u. Kinder, woll. u. Damast-Tischdecken, Manschettenhemden, Capuzen und Baschlicks, Kappen für Herren u. Knaben und viele hier nicht benannte Sachen.

Ich bemerke noch, daß die Preise außerst billig gestellt sind, und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Wilhelmshaven (Kopperhöfen), den 9. Novbr. 1877.

Julius Andreae.

FRANKFORT'S

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER

Kasernen-Strasse Nr. 4.

Deutscher Adler.

Neuhappens, Altestraße 4.

Sonntag, den 11. November:

Tanzmusik,

wozu einladet

Fritz Ebersberg.

Verloren.

Ein Portemonnaie, enthaltend 1 Ring u. etwas Geld, vom Hause des Hrn. Schim-melpennig bis zu Hrn. M. Hitzegrad.

Der ehrliche Finder wird gebeten, das-selbe abzugeben bei **M. Hitzegrad.**

Unserm Freunde **Trebor Echenfgnu** zu seinem heutigen Wiegensiege ein

donnerndes Lebchoch!

welches vom 3.-Laden bis nach Velfort zieht!

J. B. A. G. F. S.

Empfehle den geehrten Kunden und Damen:

Modellhüte, Filzhüte,

Sammethüte,

Blumen, Federn, Ball-

blumen, Haarbouquets

u. Kopftücher,

garnirt und ungarnirt, zu sehr soliden

Preisen.

Federn werden gewaschen und

gefräufelt, große à 60

Pfg., kleine à 40 Pfg.

Hauben werden gewaschen und

garnirt.

Bertha Rosenberg,

Modistin,

Moosstr., Nothes Schloß 86.

Theater in Wilhelmshaven.

„Victoria-Hotel“

(früher Keeser).

Sonntag, 11. Novbr. 1877:

Letztes Gastspiel u. Abschieds-

Vorstellung Berliner Mitglieder.

Zum 2. Male:

Der

Freischütz.

Oper in 3 Acten von Kind. Musik von

Maria v. Weber.

Zu dieser letzten Vorstellung ladet ganz

ergebenst ein

Karl Karst,

bish. Regisseur d. Victoria-theat

in Berlin.

Victoriahotel.

Dienstag, den 13. Novbr.:

Concert

von

Fanny Richter.

(Näheres in nächster Nummer.)

Sehr gute spanische

süße Mandeln

empfehl:

M. am Ende,

Neuhappens.

Todes-Anzeige.

Wilhelmshaven, 10. Nov. 1877.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau

Elise, geb. Heiberg, durch einen sanf-

ten Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

F. Feldmann.